



RISIKOMANAGEMENT UND KOHLENSTOFF- SPEICHERUNG

Die Situation für die heimische Forstwirtschaft ist alles andere als leicht: Neben den Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, sehen sich die Waldbesitzer auch noch mit dem steigenden Druck am Holzmarkt konfrontiert. Allerdings darf die Zukunft keinesfalls außer Acht gelassen werden. Darum gab es im Rahmen eines Förderungsprojektes mit der Unterstützung von Bund, Land und EU am 23. September eine Exkursion der Land&Forst Betriebe Steiermark zum Thema „Risikomanagement und Kohlenstoffspeicherung unter dem Blickwinkel verschiedener Bewirtschaftungskonzepte“.

Für die Fachexkursion stellte der Souveräne Malteser-Ritter-Orden den Forstbetrieb Ligist zur Verfügung. Unterstützt wurde die Exkursion mit anschließender Podiumsdiskussion durch Referenten, wie dem Wirtschaftsführer des Waldbetriebes Ligist, Clemens Spörk, dem Wissenschaftler und Experten für Kohlenstoffspeicherung im Wald, Dr. Mathias Neumann (Universität für Bo-

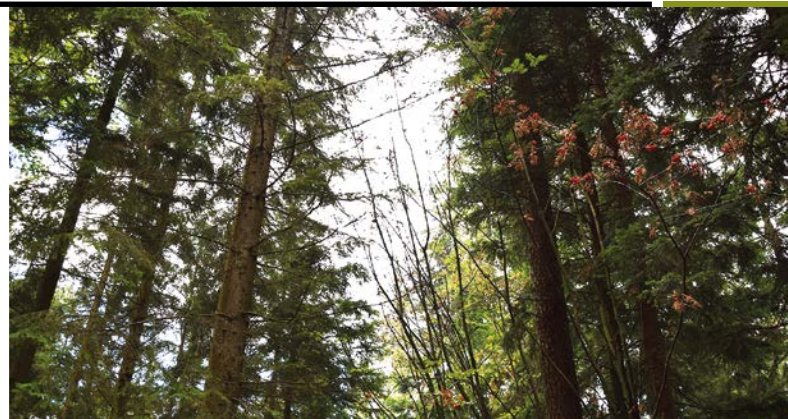
denkultur) sowie dem Forstreferenten der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark, Josef Krogger. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Geschäftsführer des Verbandes, Simon Gerhardtter.

„Jeder Waldeigentümer muss in Fragen des Klimaschutzes und der Kohlenstoffspeicherung im Wald absolut sattelfest sein und dies auch gut kommunizieren. Nur dann wird es uns gelingen, auch in 100 Jahren ohne ideologische Knecht-

schaft von unserem Wald zu leben“, unterstrich der Obmann der Land&Forst Betriebe Steiermark, Carl Prinz von Croy, gleich am Anfang der Exkursion.

BETRIEBLICHE VORTEILE DER DAUERWALDBEWIRTSCHAFTUNG

Die Dauerwaldbewirtschaftung steht im besuchten Forstbetrieb im Vordergrund. Clemens Spörk, Wirtschaftsführer dieser Flächen, erläuterte zu Beginn der Veran-



V. li.: Carl Prinz von Croy (Obmann L&F B. Stmk.), Dr. Mathias Neumann (BOKU), Simon Gerhardt (Geschäftsführer L&F B. Stmk.), Josef Krogger (Kammer für Land- und Forstwirtschaft Stmk.) und Clemens Spörk (Wirtschaftsführer Waldbetrieb Ligist des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens)

Links befindet sich der Altersklassenwald mit Fichten und rechts ein Dauerwald mit unterschiedlichen Baumarten.

staltung seinen Ansatz in Bezug auf die von ihm gewählte Bewirtschaftungsform eines Dauerwaldes im rund 3.500 ha großen Betrieb des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens. Diese Bewirtschaftungsform forciert die Entnahmen von Einzelstämmen. Die Kahlschlagwirtschaft wird seit den 1970ern nicht mehr angestrebt. Auffallend sei, dass die Kalamitäten sich im Vergleich zu anderen Forstbetrieben der Region nicht erhöht haben, sondern nahezu auf dem gleichen Niveau geblieben sind, erklärte Spörk. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit habe sich durch die Dauerwaldbewirtschaftung in diesem Betrieb erhöht. Des Weiteren erspart sich der Betrieb durch die anfallende Naturverjüngung, die bekanntlich besser an die Standortgegebenheiten angepasst ist, die Kosten für das Pflanzgut und die Aufforstung. Clemens Spörk zeigte sich von der Dauerwaldwirtschaft überzeugt, da sie sowohl eine geringere Bodenbeanspruchung, eine höhere Bio-/Blattmasse sowie eine hohe Bestandesvitalität in dem Gebiet mit sich bringe. Dennoch sei zu bedenken, dass eine Überführung eines Altersklassenwaldes in einen Dauerwald mehrere Jahrzehnte in Anspruch nimmt.

EIN KLIMAFITTER UND GESUNDER WALD

Josef Krogger stellte den Exkursionsteilnehmern das neue Ampelsystem für Waldbesitzer vor. Der Schlüssel zum Erfolg liege in der Diversität der Waldbestände. Eine Spezialisierung oder Konzentration auf ein spezielles Produkt führe zu einer Risikosteigerung. Seiner Ansicht nach müssen sich die Waldbesitzer auch

„JEDER WALDEIGENTÜMER MUSS IN FRAGEN DES KLIMASCHUTZES UND DER KOHLENSTOFFSPEICHERUNG IM WALD ABSOLUT SATTELFEST SEIN UND DIES AUCH GUT KOMMUNIZIEREN.“

Carl Prinz von Croy,
Obmann der Land&Forst Betriebe
Steiermark

auf die Anpassungsfähigkeit und Resilienz der Bestände fokussieren. Die „EKG Walddrehscheibe“, die in einem Ampelsystem die Faktoren Kronenprozent, Baumarten, vertikale Schicht sowie die Jahrringbreite bewertet, soll Aufschluss über den Zustand des eigenen Waldes und das potenzielle Risiko für Kalamitäten wiedergeben.

DER WALD ALS KOHLENSTOFFSPEICHER

Dr. Mathias Neumann ist der festen Überzeugung, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung eine Erhaltung des Kohlenstoffpools mit sich bringe. Eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Wälder mit einer Produktion von qualitativ hochwertigen und langlebigen Holzprodukten, wie Möbeln und Bauholz, würde einen zusätzlich langfristigen Kohlenstoffspeicher, einen „zweiten Wald“ im Haus, schaffen. Nach einer von ihm erläuterten Studie gebe es Anzeichen, dass in Dauerwaldstrukturen sogar eine höhere Kohlenstoffbindung im Boden erreicht werden kann. Dabei ist laut seinen Ausführungen mehr als die Hälfte des Waldkohlenstoffs im beziehungsweise auf dem Waldboden gebunden.

Letztlich gibt es laut Clemens Spörk keine pauschal richtige Bewirtschaftungsform, sondern nur eine „individuell richtige“. Die Priorität liege jedoch darin, die forstliche Entscheidungsfreiheit den einzelnen Betrieben einzuräumen. ■

Stefanie Thaler, Redaktion